



Keine Lyrik - konkrete Ziele: Das Kommunalwahlprogramm 2019 der Dresdner LINKEN

Die Mitgliedschaft der LINKEN in Dresden hat in einem umfassenden Prozess Einzelziele erarbeitet und diese als Kommunalwahlprogramm auf einem Parteitag am 6. April 2019 beschlossen. Neben dem Programm unserer Partei und den Wahlaussagen für das Europaparlament oder den sächsischen Landtag haben wir nun eine lange Reihe sehr konkreter Ziele für Dresden, die von der am 26. Mai 2019 zu wählenden Stadtratsfraktion umzusetzen sind.

Der Stadtparteitag der Partei DIE LINKE. Stadtverband Dresden erwartet von der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Dresden, sich nach der Wahl am 26. 05. 2019 für die Umsetzung folgender Ziele einzusetzen:

Gesundheit, Soziales und Wohnen	Seite 1
Kinder, Schule und Bildung	Seite 3
Umwelt, Ordnung und Verkehr	Seite 5
Kultur, Sport und Erholung	Seite 8
Gleichstellung und Inklusion	Seite 11
Frieden, Gedenkkultur und Integration	Seite 12
Bürgerbeteiligung, Wirtschaft und Finanzen	Seite 14

Gesundheit, Soziales und Wohnen

Dresden befördert in seinem Städtischen Klinikum den Bereich der Ehrenamtlichen, die sich um Frühchen-Bonding kümmern.

Dresden verbessert die Informationen über Angebote und Möglichkeiten der Gesundheitsfür- und vorsorge für ältere Menschen.

Dresden baut das Städtische Klinikum zu einem sehr guten kommunalen Krankenhaus aus und investiert dabei vor allem in moderne Medizintechnik und in gute Pflege.

Dresden startet eine Werbeoffensive für mehr Pflegepersonal im Städtischen Klinikum.

Dresden schafft mehr Medizinischen Versorgungszentren des Städtischen Klinikums zur besseren ambulanten Versorgung der Bevölkerung.

Das Städtische Klinikum bleibt kommunaler Eigenbetrieb.
Dresden setzt sich auf den zuständigen Ebenen dafür ein, dass die Eigenanteile zu Pfleger nicht höher als die durchschnittliche Ostrente sind und sie jährlich maximal um den Satz der Rentenerhöhung angepasst werden dürfen.
Dresden etabliert Pflegestützpunkte im Sinne des § 92 SGB XI.
Dresden erweitert das Angebot an Tages- und Nachtpflege-Einrichtungen, um pflegende Angehörige zu unterstützen.
Dresden fördert das Mehrgenerationenwohnen auch im Pflegebereich und gibt damit sozial engagierten Menschen die Möglichkeit, kostenlos oder kostengünstig zu wohnen.
Dresden erhöht die Anzahl von Kurzzeitpflegeplätzen.
Dresden richtet eine unabhängige Ombudsstelle für Streitfälle mit den Pflegekassen ein.
Dresden stellt ambulanten Pflegediensten stadtweit kostenlose Kurzzeitparkplätze zur Verfügung und erleichtert das Fußwegparken in Wohnortnähe der zu Pflegenden.
Dresden bekennt sich zur Hebammenförderung und baut diese weiter aus.
Dresden bietet eine Beratungsmöglichkeit für von Mobbing Betroffene an.
Dresden errichtet Demenz-WGs für Personen mit Demenzerkrankungen.
Dresden sorgt dafür, dass keine Stromsperren mehr verhängt werden.
Dresden etabliert eine Soziale Verfahrensberatung.
Dresden hilft Obdachlosen nach dem Housing-first-Prinzip.
Dresden schafft eine zentrale Beratungsstelle für Menschen, die sich um pflegebedürftige Angehörige kümmern.
Dresden richtet niederschwellige Schutzräume für Obdachlose ein.
Dresden informiert in den Stadtbezirksbeiräten und im Senior*innenbeirat häufiger als bisher über die Umsetzung der Ziele des Altenhilfeplans
Dresden stattet den oder die Seniorenbeauftragte*n mit den nötigen Ressourcen aus, damit insbesondere gegen die Folgen von Altersarmut vorgegangen werden kann.
Dresden erleichtert Menschen, die auf das Sammeln von Pfandflaschen angewiesen sind, das Leben, zum Beispiel durch das Anbringen von Pfandringen und das Einrichten von 24-Stunden-Flaschenabgabeautomaten.
Dresden richtet weitere Plätze in der Mädchenzuflucht und in den Frauen- und Kinderschutzhäusern in ausreichender Zahl ein.
Dresden nimmt keine Kürzungen im Budget zur Finanzierung sozialer Projekte vor und passt die Bedarfe regelmäßig an.
Dresden klärt ideologie- und vorurteilsfrei über Drogen auf.
Dresden schafft Angebote für Pillenwarnungen und Drug Checking flächendeckend, vor allem aber an Schulen und Jugendfreizeitzentren.

Dresden richtet Drogenkonsumräume ein, in denen sichere und hygienische Bedingungen für die Konsumierenden bereitgestellt werden.
Dresden stellt nicht-hormonelle Verhütungsmittel kostenlos zur Verfügung.
Dresden baut die städtische Wohnberatungsstelle aus und ergänzt einen Schauraum für seniorenerechte Umbaumöglichkeiten in der eigenen Wohnung.
Dresden sichert vor Ablauf der Bindungsfrist der 10.000 Belegwohnungen deren Fortbestand.
Dresden bemüht sich, frei gewordene Asylbewerberunterkünfte als Sozialwohnungen zu nutzen.
Dresden richtet ein Gelände für mobile und experimentelle Wohnformen (Wagenplatz) ein.
Dresden fordert bei Wohnungsneubau die Schaffung von alters- und behindertengerechten Wohnungen.
Dresden fördert gemeinschaftliches Wohnen und schreibt jährlich mindestens 5 Grundstücke nach Konzept aus.
Dresden bemüht sich um die Rekommunalisierung früherer städtischer Wohnungen.
Dresden bemüht sich, bei Nachverdichtungen im Wohnungsbau verloren gegangene Funktionsflächen (Spielplätze, Wäschetrocknenwiesen etc.) ortsnahe zu ersetzen.
Dresden verzichtet darauf, für Wohnungsbau geeignete Grundstücke zu veräußern, sofern sie zur Entwicklung durch die städtische WiD oder zur Entwicklung kultureller oder sozialer Projekte grundsätzlich geeignet sind
Dresden setzt sich dafür ein, dass Menschen, die in für sie selbst zu großen Wohnungen leben, bei Bedürftigkeit eine Umzugsbeihilfe erhalten, um in kleinere umzuziehen.
Dresden strebt im ersten Schritt einen Wohnungsbestand der WiD von 5000 Wohneinheiten an und errichtet neben Sozialwohnungen auch Wohnungen für Schwellenhaushalte für eine soziale Durchmischung.
Dresden verpflichtet Wohngenossenschaften und Privatinvestoren bei großen Bauprojekten zum Bau von mindestens 30% Sozialwohnungen.
Dresden nutzt alle stadtplanerischen und rechtlichen Möglichkeiten, um Mietpreissteigerungen abzubremsen.
Dresden schützt die Mieter*innen der Vonovia durch eine systematische Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen und vertraglichen Verpflichtungen durch den Wohnungskonzern.
Dresden unterstützt Menschen, die aus einer zu großen Wohnung in eine kleinere Wohnung umziehen wollen, dies aber aus finanziellen Gründen nicht können, bei der Suche nach für sie weiterhin bezahlbaren Alternativen.
Dresden fordert und fördert den nachträglichen Einbau von Aufzügen an den 5-Geschossen.
Dresden unterstützt und koordiniert das Konzept von Mehrgenerationenwohnen.

Kinder, Schule und Bildung

Dresden führt eine kostenlose Schüler*innenbeförderung ein.
Dresden sichert in allen Schulen eine kostenlose Aufbewahrungsmöglichkeit für Lernutensilien.
Dresden sichert einen Maximalpreis von 2 Euro für ein vollwertiges Mittagessen in Kitas und Schulen.
Dresden friert die Kitabeträge auf dem gegenwärtigen Niveau ein.
Dresden unterstützt eine aktive Eltern- und Schüler*innenmitwirkung durch Schaffung einer Planstelle, um stadtweite Mitwirkungsgruppen im Bereich der organisatorischen Aufgaben zu entlasten.
Dresden baut das Angebot an Schulsozialarbeit an allen Schultypen weiter aus.
Dresden fördert die Straßenschule auch weiterhin.
Dresden sorgt für einen zügigen und reibungslosen Start des Schulversuches „Universitätsschule“.
Dresden bildet kleinere Grundschulbezirke.
Dresden fördert die inklusive Beschulung von Kindern.
Dresden sichert an allen Schulen eine bessere Besetzung der Schulsekretariate.
Dresden stellt ausreichend Systembetreuer*innen für die Hard-und Software an Schulen ein.
Dresden setzt sich für die verbesserte Vermittlung von Medienkompetenz an Schulen ein.
Dresden erweitert das Angebot an Schulbibliotheken und unterstützt deren Finanzierung.
Dresden setzt sich für einen Ausbau der schulpsychologischen Beratung gegenüber dem Freistaat Sachsen ein.
Dresden bevorzugt bei Schulneubauten kleinere und wohnortnahe Schulen
In der 128. Oberschule wird die barrierefreie Zugänglichkeit sichergestellt.
Dresden achtet bei Schulsanierungen und -neubauten darauf, dass Schulhorte ausreichend Räume erhalten, und bemüht sich, dass in bereits bestehenden Grundschulen geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden.
Dresden setzt sich für eine verbesserte Personalausstattung in Krippen, Kindergärten und Horten ein, die auch vom pädagogischen Bedarf der Kinder abhängt.
Dresden schafft die Voraussetzungen für eine zügigere Schulsanierung durch die Errichtung von zusätzlichen Auslagerungsstandorten.
Dresden fördert die Mitbestimmung und Demokratiebildung von Kindern in Kindertagesstätten und Horten und ermöglicht sozialpädagogischen Fachkräften entsprechende Fortbildungen.

Dresden wirkt auf die Einrichtung mehrerer Gemeinschaftsschulen hin.
Dresden erhöht den Zuschuss an die Volkshochschule, um die Situation der Honorarlehrkräfte zu verbessern.
Dresden überführt die Volkshochschule in einen Eigenbetrieb.
Dresden erhält das Niveau der Jugendhilfeförderung und erhöht es schrittweise so, dass Unterstützungsbedarfe gedeckt werden können.
Dresden erprobt in einem jugendhilflichen Präventionsprojekt sozialräumliche Koordination.
Dresden fördert Ferienlager umfangreicher als bisher und ermöglicht insbesondere einen Geschwisterrabatt.

Umwelt, Ordnung und Verkehr

Dresden stellt auf ausgewählten Grünflächen zur Wahrung der Insektenvielfalt auf einschürige Mahd um und verzichtet auf den Einsatz von Pestiziden.
Dresden schafft mehr Trinkbrunnen für Menschen und Tiere.
Auf städtischen Veranstaltungen wird Einweggeschirr durch umweltfreundliches Essgeschirr ersetzt.
Dresden bepflanzt den öffentlichen Raum im größeren Rahmen und achtet dabei auf Artenvielfalt.
Dresden sät in ausgewählten öffentlichen Grünflächen Insekten-freundliche und mehrjährige Pflanzen, zum Beispiel Lavendel.
Dresden setzt sich für eine ökosystem-freundliche Variante der Schnellstraße S177 im Schönfelder Hochland ein.
Dresden erhält die Kieseeseen, gestaltet sie als Naherholungsgebiete mit Bademöglichkeit und trifft dabei besondere Vorkehrungen zum Naturschutz in diesen Gebieten.
Dresden gestaltet das Areal des Südparks sehr behutsam um, damit die dort entstandenen Naturräume als Naherholung erlebbar bleiben.
Dresden fördert Dach- und Fassadenbegrünungen und bepflanzt öffentliche Gebäude zur Luftreinhaltung mit rankenden Pflanzen und Moosplatten.
Dresden verbessert den Lärmschutz entlang der Bahnlinie im Hechtviertel und besonders am Haltepunkt Dresden-Bischofsplatz.
Dresden überführt den denkmalgeschützten Park des BSZ Altroßthal in eine öffentliche Nutzung und verzichtet auf einen Verkauf des ehemaligen Herrenhauses.
Dresden fördert Projekte und Initiativen, die sich für Müllvermeidung und Recycling engagieren.
Dresden fördert verstärkt Projekte des praktischen Naturschutzes, wie z.B. Schwarzpappelpflanzungen an der Elbe, das Anlegen von sogenannten Schmetterlingswiesen und die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen.

Dresden trifft Vorkehrungen zum Schutz von Schwarzpappeln.
Dresden sorgt für mehr Sicherheit im Straßenverkehr, indem die Anzahl der Tempo-30-Zonen erhöht wird.
Dresden verbessert die Verkehrssituation am Ullersdorfer Platz und verlegt die Gleisschleife östlich der Rossendorfer Straße.
Dresden setzt sich für Einführung eines free floating Carsharing-Systems nach Leipziger Vorbild ein.
Dresden wirkt auf den Ausbau des Netzes von Carsharing-Stationen hin und überlässt hierfür auch Stellflächen für Anbieter.
Dresden wirkt drauf hin, weitere Mobilitätspunkte (Rad/ ÖPNV/ Carsharing)nach dem Vorbild Pirnaischer Platz zu errichten.
Dresden führt die autofreie Äußere Neustadt ein.
Dresden erweitert das Parken für Anwohnende auf das Hechtviertel.
Dresden prüft die Länge der Grünphasen bei Ampeln für Menschen zu Fuß und verlängert sie an ausgewählten Stellen.
Dresden schafft eine sichere Überquerung für zu Fuß Gehende über die Großenhainer Straße auf Höhe der Erfurter Straße.
Dresden setzt das Mittelinselprogramm zur sichereren Straßenquerung um und stellt dafür mehr Mittel zur Verfügung.
Dresden beseitigt die Verwerfungen auf dem Fußweg an der Fiedlerstraße zwischen Senior*innenheim und Netto.
Dresden ersetzt die Bedarfsampeln an Kreuzungen durch gleichberechtigte Grünphasen auch für Menschen zu Fuß.
Dresden reduziert auf Fußwegen die Verwendung von Kopfsteinpflaster.
Dresden richtet mehr verkehrsfreie Zonen ein.
Dresden führt die Stelle einer*s Fußverkehrsbeauftragten ein.
Dresden stattet alle geeigneten Kreisverkehrsplätze in der Stadt mit Zebrastreifen aus.
Dresden stellt mehr Mittel für die Umsetzung des Fußwegekonzeptes bereit.
Dresden verkürzt bei Bedarfsampeln für Menschen zu Fuß die Reaktionszeit zur Grünschaltung für zu Fuß Gehende.
Dresden bringt vor allen öffentlichen Gebäuden Fahrradbügel in ausreichender Anzahl an und erhöht die Anzahl von Fahrradständern an öffentlichen Plätzen und in stark frequentierten Bereichen.
Dresden gibt alle Einbahnstraßen, bei denen es keine Hinderungsgründe gibt, beidseitig für den Radverkehr frei.
Dresden erneuert den Radweg entlang der Teplitzer Straße.
Dresden schafft zwischen Pirnaischer Landstraße und Bhf Niedersedlitz auf beiden Seiten der Bahnhofstraße je einen Radstreifen.
Dresden erhöht die Anzahl von Fahrradständern an Haltestellen.

Dresden stellt Fahrradreparaturstationen mit Werkzeug und Pumpe entlang des Elberadweges bereit.
Dresden errichtet Fahrradgaragen an Bereichen wie beispielsweise Wiener Platz, Altmarkt, Zoo Dresden.
Dresden legt einen besseren Radweg vom Industriegelände zum Albertplatz an.
Dresden schafft ein durchgängiges Rad- und Wanderwegesystem im Schönfelder Hochland.
Dresden setzt ein Förderprogramm "Fahrradbügel für den Einzelhandel" auf
Dresden ermöglicht die Anschaffung von privat genutzten Diensträdern in der Verwaltung und den kommunalen Betrieben.
Dresden errichtet, wenn möglich, baulich getrennte Radwege.
Dresden errichtet möglichst vollständig beidseitig Radstreifen auf der Leipziger Straße.
Dresden treibt die Umsetzung des Rad- und Fußverkehrskonzeptes voran, beseitigt Gefahrenstellen, Barrieren und Lücken bei Fuß- und Radwegen und steigert die Verkehrssicherheit für alle.
Dresden setzt sich im Verkehrsverbund Oberelbe dafür ein, dass die Fahrradmitnahmekapazität in Dresdner S-Bahnen und Regionalbahnen erhöht wird und während des Berufsverkehrs mehr Sitzplätze angeboten werden.
Dresden richtet eine Fährverbindung zwischen Pieschen und dem Ostragehege ein.
Dresden setzt sich dafür ein, dass die DVB den Takt auf fahrgaststarken Linien auf 7,5min oder 5min erhöht.
Dresden behält das Sozialticket mit einem Preiserlass von mindestens 50% bei und prüft fortlaufend die Erhöhung des Preisnachlasses.
Dresden erhöht den kommunalen Anteil an der Finanzierung der DVB und setzt sich im VVO für die schrittweise Senkung der Fahrpreise, langfristig für einen kostenlosen ÖPNV, ein.
Dresden setzt sich dafür ein, dass Jugendliche auch nach ihrem 15. Geburtstag die ermäßigten Tarife der DVB nutzen können.
Dresden führt die Planungen für eine Straßenbahnlinie nach Cossebaude fort.
Dresden führt die Planungen für eine Straßenbahnlinie nach Weißig fort.
Dresden setzt sich bei den DVB und im Verkehrsverbund für niedrige Fahrpreise, attraktive Angebote für Zeitkarten, eine übersichtliche Tarifstruktur, auch für Ältere und Ortsfremde leicht zu bedienende Fahrkartenautomaten, sowie niedrigschwellige Informationsangebote ein.
Dresden verändert das Nutzungskonzept Neumarkt und ermöglicht eine reguläre Nutzbarkeit auf Grundlage der Sondernutzungssatzung wie auf jedem anderen Platz der Stadt.
Dresden wirkt auf die Abschaffung von Videoüberwachung im öffentlichen Raum hin.

Dresden erhöht die Anzahl der Altpapiercontainer.
Dresden erhöht am Elberadweg auf dem Neustädter Ufer zwischen Marien- und Albertbrücke die Kapazität der Mülleimer.
Dresden stellt im Alaunpark weitere große versenkbare Müllbehälter auf.
Dresden schafft die Stelle einer*s Nachtbürgermeister*in für abendlich belebte Bereiche der Stadt.
In Dresden werden mehr Hundestationen eingerichtet und häufiger als bisher mit Hundekottüten befüllt.
Dresden stattet Beutelspender für Hundekot mit kompostierbaren Papiertüten aus.
Dresden kontrolliert verstärkt die Sorgfaltspflichten von Hundehalter*innen (Leinenzwang, Hundekotbeseitigung).
Dresden sorgt für ausreichend Hundefreilaufflächen im gesamten Stadtgebiet.

Kultur, Sport und Erholung

Dresden stellt in Immobilien der Stadt und ihrer Tochtergesellschaften preiswerte Ateliers für Künstler zur Verfügung.
Dresden entwickelt eine städtische Immobilie zu einem Haus für Kunstschaaffende mit Ateliers.
Dresden saniert pro Jahr mindestens eine Kulturimmobilie und stellt die nötigen Brandschutzmaßnahmen her.
Dresden sorgt dafür, dass die Bewerbung um den Titel "Kulturhauptstadt Europas" zu nachhaltigen Verbesserungen in der Gesellschaft führt, zum Beispiel für die Freien Szenen der Kunst- und Kultursparten.
Dresden richtet im Kulturamt eine Stelle für die Freien Szenen aller Kunstrichtungen ein.
Dresden saniert den Ostflügel des Festspielhauses Hellerau und stellt die Probebühnen auch der freien Szene zur Verfügung.
Dresden unterstützt die Sanierung der Villa Wigman / Kleinen Szene für die Einrichtung weiterer Probebühnen für die Freie Szene von Tanz und Darstellender Kunst.
Dresden hält die Honoraruntergrenzen für Kunstschaaffende ein und versetzt geförderte Vereine und Projekte in die Lage, dies ebenfalls zu tun.
Dresden erhöht die institutionelle Förderung und die Projektförderung im Kulturbereich um 30%.
Dresden schafft und entwickelt Stadtteilkulturzentren mit integrierten Räumlichkeiten für Jugendliche.
Dresden reduziert die Antragsbürokratie für freie Träger, die eine städtische Förderung erhalten.

Dresden vergibt jährlich mindestens 3 Stipendien an Bildende Künstler*innen, die u.a. auch die Mietkosten für Arbeitsräume enthalten können.
Dresden vergibt regelmäßig eine Auszeichnung für hervorragende Straßenkunst.
Dresden fördert mehr öffentliche und private Bau Auftragnehmer bei der Schaffung von Kunst am Bau.
Dresden richtet kostenlose Plakatflächen für die Nutzung durch nicht profitorientierte Subkultur ein.
Dresden fördert die Arbeit von Schulchören.
Dresden geht in der städtischen Musikschule "Heinrich-Schütz-Konservatorium" schrittweise von Honorarverträgen zu Festanstellungen über.
Dresden sichert eine tarifliche Bezahlung bei Beschäftigten in städtischen Kulturinstitutionen.
Das Stadtarchiv bekommt ein Budget für Ausstellungshonorare.
Dresden errichtet ein Archiv für Nachlässe von Kunstschaaffenden.
Dresden entwickelt die Robotronkantine mit einem Konzept, welches nachhaltig ist und den Menschen der Stadt offensteht, als einen Beitrag der Kulturhauptstadtwerbung.
Dresden beseitigt die überflüssigen Einschränkungen für Straßenkunst und schafft mehrere öffentliche Flächen für Kunstschaaffende, an denen sie kreativ tätig werden können und die Möglichkeit haben, ihre Kunst zu präsentieren.
Dresden schafft die Sperrstunde ab.
Dresden setzt sich für ein Freiluftpartygesetz nach dem Bremer Modell ein, was Genehmigung von Veranstaltungen, ohne kommerzielles Interesse in einem unkomplizierten Verfahren kurzfristig möglich macht, ohne das eine Verwaltung zustimmt und schafft dafür geeignete Flächen.
Das Gebäude des ehemaligen TJG in Briesnitz wird brandschutzsaniert und als Kulturzentrum wiedereröffnet.
Der Club Passage in Gorbitz, der Pahlitzschhof in Prohlis und das Theaterhaus Rudi in Pieschen werden zu Stadtteilkulturhäusern weiterentwickelt.
Auf dem Gelände des Kleinbauernmuseums Reitzendorf wird eine Scheune für die Arbeit mit Gruppen und Schulklassen errichtet.
Dresden saniert den Innenhof der Technischen Sammlungen und baut diese zu einem Science Lab aus.
Dresden errichtet für die Museen der Stadt und das Verkehrsmuseum ein gemeinsames Schaudapot als Gedächtnis der Stadt.
Dresden verzichtet auf den Abriss der denkmalgeschützten Werkstattgebäude auf dem Grundstück des ehemaligen tjg-Geländes und stellt sie zur kreativen und gewerblichen Nutzung zur Verfügung.
Dresden unterstützt die Ansiedlung und den Aufbau eines Künstler*innen- und Atelierhauses am Alten Leipziger Bahnhof (Hansastraße 3).

Dresden wirkt darauf hin, das Denkmal „Alter Leipziger Bahnhof“ zur antifaschistischen Gedenkstätte auszubauen und unterstützt oder unternimmt Bemühungen, seine Geschichte aufzuarbeiten.
Dresden kauft leerstehende Gebäude auf, um diese zu renovieren und kostengünstig zivilgesellschaftlichen Initiativen oder Kunstschaaffenden usw. zur Verfügung zu stellen.
Dresden setzt sich für die Förderung und Hebung der Baukultur ein und achtet bei Neubauten das kulturelle Erbe in der Umgebung. Eine besondere Rolle übernimmt hierbei eine aktiv gestaltende Architektur und Kunst am Bau.
Dresden beendet den Abriss von Bauten der Ostmoderne oder deren Verfremdung durch architektonische Überformung.
Dresden setzt sich für einen eintrittsfreien Schlosspark Pillnitz ein.
Dresden fördert Angebote der Kulturloge.
Dresden richtet Unterrichtsräume für den Eigenbetrieb HSKD an Schulen in allen Stadtteilen und Ortschaften ein, um das dezentrale Unterrichtsangebot auszubauen.
Familien erhalten zur Einschulung eines Kindes eine kostenfreie Jahreskarte für die Museen der Stadt Dresden.
Dresden ermöglicht den kostenlosen Eintritt für Kinder und Jugendliche in die städtischen Museen.
Dresden ermöglicht den kostenlosen Eintritt in die städtischen Museen für Menschen mit Dresden-Pass und für Beziehende von Sozialhilfe im Alter.
Dresden macht die Sportstätten von Schulen nach deren Schließzeit für die Bevölkerung zugänglich.
Dresden erhält die Schwimmhalle Klotzsche und die Sporthalle durch Sanierung oder Neubau in Klotzsche.
Dresden sorgt dafür, dass es in jedem Stadtteil mindestens einen Multifunktionssportplatz gibt.
Dresden trägt dafür Sorge, dass das Sachsenbad als Bad wiederbelebt wird.
Dresden sorgt für sichere Bademöglichkeiten in der Elbe.
Dresden erhält das Marienbad.
Dresden öffnet die Flächen seiner Freibäder auch außerhalb der Badesaison zum Sonnenbaden.
Dresden richtet an den Elbufern und an weiteren ausgewählten Plätzen ausgewiesene Liegeflächen für die FKK-Nutzung ein.
Dresden richtet nach dem Vorbild von "Calisthenics Parks" kostenlose Freiluft-Fitness-Studios in dicht-besiedelten Wohngebieten ein.
Dresden sorgt mit verbesserten Förderbedingungen dafür, dass auch Menschen mit wenig Geld den Sport ihrer Wahl ausüben können.
Dresden saniert den Fernsehturm unter Berücksichtigung eines sinnvollen Nutzungskonzeptes.

Dresden sorgt mit verbesserten Förderbedingungen dafür, dass sozial benachteiligte Menschen und besonders Kinder aus einkommensschwachen Familien das Hobby ihrer Wahl ausüben können.
Dresden weitet die Möglichkeiten der ermäßigten oder kostenlosen Nutzung städtischer Kultur- und Sporteinrichtungen aus und gestaltet diese insgesamt zielgenauer und systematischer.
Dresden schafft innerstädtische Wanderwege entlang der Grüngürtel und innerstädtischen Fließgewässern wie Gorbitzbach, Grunaer Landgraben, Niedersedlitzer Flutgraben, Kaitzbach u. a.
Dresden erhöht die Anzahl öffentlicher, kostenloser Toiletten an zentralen Plätzen und an allen Zentralhaltestellen.
Dresden weist mehr Grillplätze, darunter speziell auch an der Elbe, aus.
Dresden erhöht stetig die Anzahl von Bänken, Sitzgelegenheiten und Ruheinseln in allen Stadtbereichen.
Dresden bewirtschaftet brachliegende Grundstücke aktiv und kooperiert dabei mit Initiativen, Wagenplätzen und Stadtgärten.
Dresden pflanzt mehr Frühblüher entlang der Elbwiesen, damit diese im Frühling bunt erstrahlen können.
Dresden setzt sich dafür ein, daß bei vorgesehenen baulichen Entwicklungen in der Stadt keine Kleingärten potentiell dem Bauland zum Opfer fallen.
Dresden unterstützt den Kleingartenverband beim Ausbau und Umzug in ein neues Verwaltungsgebäude am Hansapark.
Dresden unterstützt die Entwicklung zu Kleingartenparks wie den Hansapark in Pieschen.

Gleichstellung und Inklusion

Dresden erhöht den Anteil von Frauen in Führungspositionen so lange, bis er mindestens dem Frauenanteil in den Belegschaften entspricht.
Dresden trägt dafür Sorge, dass durch Ehrungen, Auszeichnungen und Preise, die durch die Stadt verliehen werden, geschlechterparitätisch vergeben werden.
Dresden stellt kostenlose Damenhygieneprodukte für den Bedarfsfall auf öffentlichen Toiletten zur Verfügung.
Dresden hisst im Rahmen der CSD-Woche die Regenbogenfahne an allen Rathäusern.
Dresden setzt sich dafür ein, dass die Männerschutzwohnung erhalten bleibt und richtet bei Bedarf weitere ein.
Dresden finanziert Kurse für Menschen mit langsamem Lerntempo in einfacher Sprache an der Volkshochschule.
Dresden stärkt das Büro der Gleichstellungsbeauftragten und bezieht es rechtzeitig in kommunale Entscheidungen mit ein.

Dresden verwendet in allen offiziellen Schriftverkehren geschlechtergerechte Sprache. (Antrags-)Formulare werden an die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zum Dritten Geschlecht angepasst.
Dresden erweitert Blindenleiteinrichtungen bedarfsgerecht und kontrolliert deren Freihaltung.
Dresden sorgt für ausreichend barrierefreie Straßenquerungen durch abgesenkte Bordsteine.
Dresden gestaltet den Vorplatz des Bahnhofes Niedersedlitz barrierefrei um.
Dresden setzt sich dafür ein, dass alle Haltestellen barrierefrei sind.
Dresden sorgt dafür, dass das Frauenschutzhaus barrierefrei umgebaut wird.
Dresden installiert vor wichtigen Gebäuden Stelen mit Braille-Schrift, auf denen die wichtigsten Daten des Gebäudes zu lesen sind.
Dresden unterstützt behindertenpolitische Netzwerkarbeit.
Dresden gestaltet das Pieschener Rathaus barrierefrei.
Dresden sorgt dafür, dass Sitzungen der Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte barrierefrei zugänglich sind.
Dresden finanziert inklusiv unterrichtete Kurse an der Volkshochschule und unterstützt gezielt Menschen mit Lernbehinderungen und Lernstörungen, an diesen teilzunehmen.

Frieden, Gedenkkultur und Integration

Dresden gestattet Werbeoffizier*innen der Bundeswehr nicht den Zutritt zu Schulen.
Dresden verhindert im Rahmen seiner Möglichkeiten Kriegsproduktion und Kriegsforschung auf seinem Territorium.
Dresden nutzt seine Städtepartnerschaft mit St. Petersburg, um im Rahmen der Möglichkeiten zur Verbesserung der deutsch-russischen Beziehungen, zu Verständigung und friedlichen Miteinander beizutragen.
Dresden wendet sich gegen jede militärische Nutzung des Dresdner Flughafens.
Dresden akzeptiert keine Bundeswehrwerbung auf Werbeflächen der Stadt oder städtischer Unternehmen.
Dresden schließt eine Städtepartnerstadt mit einer israelischen und einer arabischen Stadt.
Dresden bietet friedenspolitischen Initiativen und Organisationen die Möglichkeit, ihre Ziele auf kommunalen Veranstaltungen wie dem Stadtfest bekannt zu machen. Sie sind ein Gegenpol zu den Werbeauftritten der Bundeswehr.
Dresden verhindert im Rahmen seiner Möglichkeiten Werbung für die Bundeswehr bei öffentlichen Veranstaltungen und in Schulen.

Dresden erinnert jährlich am 8. Mai mit einer Kranzniederlegung am Denkmal der Roten Armee an die Befreiung vom Faschismus.
Es wird dafür gesorgt, dass sich Denkmale und Gedenkorte in einem würdigen und gepflegten Zustand befinden.
Dresden schafft beim Obelisk in Nickern einen Kontext, so dass gleichzeitig eine mahnende wie erinnernde Funktion erfüllt wird.
Dresden prüft, ob beim Gedenkort im Heidefriedhof eine Kontextualisierung notwendig ist, damit gleichzeitig eine mahnende wie erinnernde Funktion erfüllt wird.
Dresden benennt eine Straße oder einen Platz nach Kurt Schlosser.
Dresden fördert die kritische Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien
Der 13. Februar 1945 ist für Dresden Verpflichtung, sich der Verantwortung Deutschlands für den Zweiten Weltkrieg zu stellen und sich für den Frieden einzusetzen.
Dresden benennt im Bereich der neu entstehenden Lingner-Stadt eine Robotron-Straße oder einen Robotron-Platz zur Erinnerung an die Leistungen der Wissenschaftler*innen und Ingenieur*innen bei der Entwicklung der Computertechnik in der DDR.
Die Stadt ehrt Menschen aus der Arbeiter*innenbewegung durch die Benennung von Straßen, Plätzen und Schulen.
Dresden erinnert mit einer städtischen Veranstaltung jährlich an die Bücherverbrennung 1933.
Dresden benennt eine Straße nach der Künstlerin Lea Grundig.
Dresden arbeitet die Zeit des 3. Reiches in der Stadt systematisch auf. Dabei greift Dresden auf die Erfahrungen und Erkenntnisse von Institutionen, Vereinen und Initiativen in diesem Prozess zurück, vernetzt deren Tätigkeit und unterstützt diese mit Fördermitteln bei der Erstellung von Konzepten und Gutachten.
Dresden erforscht bei anstehenden Rekonstruktionen und Sanierungen von alten Gebäuden deren Bau- und Nutzungsgeschichte und verhindert Bezüge zu Planungen aus der NS-Zeit. Die Ergebnisse dieser Aufarbeitung sind zu dokumentieren, öffentlich verfügbar zu machen und sollen im Gebäude gegenwärtig und erlebbar sein.
Dresden unterstützt im Rahmen des 13. Februars Aktionsformen, die zur Auseinandersetzung mit dem modernen Faschismus beitragen und die antifaschistische Arbeit fördert.
Dresden hebt jegliche Bettelverbote auf.
Dresden fördert Projekte gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit stärker als bisher.
Dresden veröffentlicht Informationen, Broschüren und Formulare in verschiedenen Fremdsprachen sowie in leichter Sprache.

Dresden stockt das Personal der Integrationsberatungsstellen deutlich auf.
Dresden wird "Sicherer Hafen" für Geflüchtete.
Dresden sorgt dafür, dass Geflüchtete im gesamten Stadtgebiet soweit möglich dezentral untergebracht werden.
Dresden setzt sich in der Bundes- und Landespolitik für die Verbesserung der rechtlichen Situation von Geflüchteten ein.
Dresden setzt sich für ein Ende der gegenwärtigen Abschiebep Praxis des Freistaates Sachsen ein. Wir fordern ein Bleiberecht, besonders für Personen in einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis, sowie Familien mit Kindern.

Bürgerbeteiligung, Wirtschaft und Finanzen

Dresden gibt sich eine Beteiligungssatzung für die Menschen der Stadt.
Dresden schafft eine Internetplattform zur politischen Beteiligung in allen Angelegenheiten der Kommune.
Dresden fördert Schulprojekte zur politischen, umweltbewussten und sozialen Bildung und zum ehrenamtlichen Engagement.
Dresden nutzt die Methode der Planungsmediation bei Stadtentwicklung und Bauprojekten.
Dresden entwickelt Beteiligungsformen für Jugendliche und entwickelt die Beteiligungssatzung dementsprechend weiter.
Dresden unterstützt gemeinnützige Vereine und zivilgesellschaftliche Initiativen bei der Raumsuche durch Beratung und Zurverfügungstellung von Flächen.
Dresden ermöglicht es Vereinen und Initiativen, auch die Räume des neuen Verwaltungszentrums kostenlos oder zu einem günstigen Preis zu nutzen.
Dresden setzt sich für eine Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre ein.
Dresden setzt sich dafür ein, dass alle Menschen, die in Dresden leben, unabhängig von der Staatsbürgerschaft, bei Kommunalwahlen wahlberechtigt sind.
Dresden veranstaltet regelmäßig Diskussionsforen und Workshops "In welcher Stadt möchtest du leben?", bei denen die Menschen der Stadt darüber diskutieren, wie sie sich Dresden in der Zukunft vorstellen.
Dresden nutzt vorbeugend alle Instrumente der Bauleitplanung und der kommunalen Planungshoheit zur Förderung einer Baukultur hinsichtlich einer hochwertigen Aufenthaltsqualität, Mobilität und Stadtklima sowie ökologischen, sozialen und nachhaltigen Stadtentwicklung und sichert dabei Transparenz und Mitwirkung der Öffentlichkeit.
Dresden sorgt in Planungswettbewerben für Transparenz und strebt ein höchstes Maß an Öffentlichkeit an. Die Planungsziele sind vor Beginn öffentlich zu diskutieren und Aufgabenstellungen in der Regel durch den Stadtrat zu beschließen.

Dresden führt einen Bürger*innenhaushalt ein.
Dresden intensiviert das Angebot für das Planspiel Stadtrat.
Dresden baut das Breitbandnetz aus.
Dresden bietet freies Wlan in allen städtischen Gebäuden und an öffentlichen Plätzen an und nutzt dabei die Zusammenarbeit mit Freifunk-Initiativen.
Dresden fördert Gruppen, Projekte und Einzelpersonen, die Workshops und Veranstaltungen zur Vorbereitung der Kulturhauptstadtsbewerbung 2025 anbieten.
Dresden wird die Bettensteuer mindestens in gleicher Höhe beibehalten.
Dresden ermöglicht die wirtschaftlich sinnvolle Kreditfinanzierung ausgewählter Projekte und beendet das ideologisch motivierte Neuverschuldungsverbot.
Dresden wirkt mit einer aktiven Grundstücks politik der Bodenspekulation entgegen. Es sichert sich bei allen Grundstücksverkäufen ein Vorkaufsrecht bei Weiterverkäufen.
Dresden wirkt in öffentlichen Einrichtungen auf die Verwendung regionaler, fair gehandelter und nachhaltig erzeugter Produkte hin.
Dresden wirkt bei Einzelhandel und gastronomischen Einrichtungen darauf hin, nicht verkaufte Lebensmittel zu spenden, statt sie wegzuworfen (Vorbild Tschechien).
Dresden befreit von der Bevölkerung aufgestellte Tauschschranke von der Sondernutzungssatzung.
Dresden entwickelt städtische Grundstücke und Immobilien im Sinne einer gemeinwohlorientierten Stadtgestaltung.
Dresden rekommunalisiert die DREWAG wieder vollständig.
Beschäftigten der Stadtverwaltung mit direktem Bürger*innenkontakt gewährt die Stadt jährliche Fortbildungen in sozialer und interkultureller Kompetenz oder Praktikumstage in sozialen Einrichtungen.
Dresden bietet den Beschäftigten in der Stadtverwaltung familienfreundliche Arbeitszeiten und mobiles Arbeiten an.
Dresden wendet das anonyme Bewerbungsverfahren an.
Dresden gewährt seinen Beschäftigten und Auszubildenden eine Bildungsfreistellung von mindestens fünf Arbeitstagen jährlich.
Dresden erstellt ein Ansiedlungsprogramm für Kreativwirtschaft in Dresden.
Dresden führt eine Startup-Förderung für kreative Berufe (alle Branchen der Kreativwirtschaft) ein.
Dresden vergibt städtische Aufträge nur an solche Unternehmen, die ihren Angestellten mindestens Tariflohn zahlen.
Dresden erweitert die Kreativraumförderung um einen Mietzuschuss für die Arbeitsräume von Kultur- und Kreativwirtschaftenden.
Dresden fördert Projekte und Initiativen, die sich für Wirtschaftsweisen jenseits von Kapitalismus und Wachstum engagieren.

Dresden macht das Industriegelände zum Kulturschutzgebiet und erhält und fördert durch Definition von Nutzungsarten und Lärmschutzregelungen ein produktives Nebeneinander von Industrie- und Handwerksbetrieben sowie kreativwirtschaftliche Nutzungen.

Die Dresdner Stadtverwaltung, die Eigenbetriebe sowie Unternehmen mit mehr als 50 % Anteil der Landeshauptstadt Dresden arbeiten nach dem Prinzip der Gemeinwohlökonomie.

Noch bis zur Kommunalwahl am 26.5.: Diskutieren Sie mit! Bringt Euch ein!

Diskutieren Sie mit, bewertet,
kommentiert und postet die Ziele
des Dresdner Wahlprogramms
unter: **[dielinke-dresden.de/
wahlen/kommunalwahl-2019/
kommunalwahlprogramm-2019/](https://dielinke-dresden.de/wahlen/kommunalwahl-2019/kommunalwahlprogramm-2019/)**



Kontakt:

DIE LINKE.Dresden
Großenhainer Straße 93
01127 Dresden
dielinke-dresden.de
kontakt@dielinke-dresden.de
0351/8583801
facebook: DIE LINKE. Dresden